



Giulia Silberberger

ist Gründerin und Geschäftsführerin der Organisation „Der goldene Aluhut“, die zum Ziel hat, über Verschwörungstheorien aufzuklären.

/// Geschichte eines Vermächtnisses

Rechte Esoterik

Alternative Heilmethoden sind im Trend. Und das nicht erst seit der Pandemie. Möglichst sanft soll die Behandlung sein, am besten nebenwirkungsfrei und eine schnelle Linderung versprechen. Dabei sind viele dieser Methoden nicht nur unwirksam und potenziell schädlich, sondern auch eng mit Verschwörungsglauben und Antisemitismus verbunden. Eine unheilige Allianz, die vielen Anwendern gänzlich unbekannt ist. Ein Grund, diese Verbindung näher zu beleuchten, die bis weit in den Nationalsozialismus zurückreicht.

Rechtseoterische Heillehre

Dezember 2008. Eine Gruppe versammelt sich zu einer Konferenz in den Räumen einer Rechtsanwaltskanzlei, um ein Dokument zu unterzeichnen, dessen Inhalt wohl irrsinniger kaum sein könnte: Die Chemotherapie sei von Juden erfunden worden, um Nichtjuden zu töten. Moderne Krebstherapien, so der Text, seien ein zionistischer Genozid am „nichtjüdischen Volk“, der bereits 2 Milliarden Menschenleben gefordert habe und den es zu stoppen gilt. Ein koscheres Siegel zeigt sich darunter, in einem offenbar verzweifelten Versuch, die hanebüchernen Aussagen durch einen Rabbiner zu legitimieren.

Was den meisten Menschen wohl einen eisigen Schauer über den Rücken laufen lässt und wie ein Zitat aus einem Propagandablatt der NS-Zeit anmutet, ist Lehre der sogenannten „Germanischen Heilkunde“. Ihre Aussagen reichen von „Krankheiten seien in Wahrheit nur Konflikte“, über „Krebs ein Heilungs-Sonderprogramm des Körpers“ bis hin zu „Viren seien eine Erfindung der

Antisemitische Legenden eines zionistischen Genozids zeigen sich in neuem Gewand.

Pharmaindustrie“. Impfungen lehnen ihre Anhänger daher selbstverständlich ab. Die „Germanische Heilkunde“ ist ein rechtseoterisches, alternativmedizinisches Konstrukt, ersonnen Anfang der 1980er-Jahre von dem inzwischen verstorbenen Ryke Geerd Hamer.

Rechtseoterik, auch als völkische oder braune Esoterik bekannt, bezeichnet die Verbindung zwischen rechtem Gedankengut und esoterischen Ansichten. Prominente Vertreter sind neben der Germanischen Heilkunde auch die durch Presseberichterstattung bekannte Anastasia-Bewegung oder der 2014 verstorbene Reichsflugscheiben-Gläubige Dr. Axel Stoll. Stoll behauptete bis zu seinem Tode fest, dass die Erde hohl sei und eine Million Reichsdeutsche in ihrem Inneren leben sollen. Nach dem Krieg, so die Legende, seien die Nazis nach Neuschwabenland geflüchtet, um dort über einen geheimen Eingang ins Innere der Erde zu erlangen. Das Deutsche Reich bestehe dort angeblich bis zum heutigen Tage fort.

Eine rechtseoterische Frauensekte hatte sich sogar fest vorgenommen, 2020 zum Untersberg nach Österreich zu reisen, um dort mit genau den Aliens Kontakt aufzunehmen, mit denen bereits Adolf Hitler Kontakt gehabt haben soll, und die ihm – offenbar erfolglos – im Krieg zur Seite gestanden hätten. Unnötig zu erwähnen, dass die Pandemie dem Vorhaben der Frauen ein frühes Ende bereitete. Doch rechtseoterische Ansätze finden sich nicht nur in den entlegensten Nischen des Internets und unter völkischen Sekten, sondern auch bei QAnon, der Querdenken-Bewegung und ihren Anhängern.

**Auf der Straße vereinen
sich rechte Ver-
schwörungserzählungen
gegen Corona.**

Antisemitische Anti-Impf-Parolen, Friedensfahnen und Reichskriegsflaggen wehten gemeinsam offen über den Demonstrationen des vergangenen Jahres. Ein Schamane trommelte auf der Bühne, die Demonstrierenden sangen Westernhagen „Freiheit“, klatschten und schwenkten Plakate mit Bildern von durchgestrichenen Spritzen, Ghandi, Anne Frank und Regierenden in Sträflingskleidung. Sie selbst trugen stolz gelbe Sterne auf der Brust – mit der Aufschrift „Ungeimpft“. Geeint vom gemeinsamen Widerstandsgedanken, getragen von Wut, Verschwörungsideologien und Falschinformationen demonstrieren diese Menschen gegen eine vermeintliche Diktatur, gegen die Corona-Schutzmaßnahmen und den angeblichen Plan der geheimen, zionistischen Weltverschwörung, uns durch Impfungen mit Microchips zu versehen. Der vielbeschworene Bill Gates? Natürlich ist auch er Teil der Verschwörung, und sein jahrelanges Engagement für gesundheitliche Aufklärung und Impfungen in armen Ländern waren und sind in Wahrheit Menschenversuche für die böse Pharmaindustrie. Alles in Vorbereitung auf die Corona-Pandemie, versteht sich.

Wegbereiter

Für viele Beobachter dieser Demonstrationen bot sich ein groteskes, aber nicht gänzlich unerwartetes Bild. Hier hallt auf unseren Straßen das Echo eines Teils unserer Gesellschaft nach, der längst vergangen schien, jedoch nie weg war, und in den sozialen Netzwerken seit Jahren still und leise zu einer eigenen Subkultur heranwuchs. Denn, so die schmerzhafteste Lehre der Geschichte, Impfkritik und Antisemitismus stehen in einer langen Tradition miteinander. Bereits 1881 erschien Eugen Dührings Kampfschrift „Die Judenfrage als Racen-, Sitten- und Culturfrage. Mit einer weltgeschichtlichen Antwort“ und sah eine jüdische Weltverschwörung hinter den damaligen Impfkampagnen gegen die Pocken. Nur wenige Jahre später wurden 1903 die „Protokolle der Weisen von Zion“ veröffentlicht. Eine antisemitische Hetzschrift, welche von sich selbst behauptet, eine Niederschrift geheimer Treffen jüdischer Weltverschwörer zu sein. Zwar schon kurz nach ihrer Erstveröffentlichung als Fake entlarvt, sind sie noch heute eine Pflichtlektüre in rechten und verschwörungsgläubigen Kreisen. Und dienen als Grundlage für historische und moderne Behauptungen, die Pharmakonzerne, Banken und Regierungen unterstützen einer jüdischen Hochfinanz, die die Geschicke der Welt lenke.

Antisemitische Impfkritik hat eine lange Vergangenheit.

Doch schauen wir zuerst noch ein wenig weiter in die Vergangenheit. Von Impfkampagnen und der Veröffentlichung jener antisemitischen Hetzschriften war man noch einige Jahrzehnte entfernt, als Samuel Hahnemann im Jahre 1810 erstmals seinen „Organon der rationellen Heilkunde“ vorstellte und damit die Homöopathie begründete. Sein Werk gilt heute noch als Standardwerk in einem pseudowissenschaftlichen Konzept, das angeblich Gleiches durch Gleiches zu heilen vermag und dessen bis zur Nichtnachweisbarkeit verdünnte Substanzen mit Hilfe von geistartigen Heilkräften nahezu jedes Leiden kurieren sollen. Im Gegensatz zu den damaligen medizinischen Praktiken, bei denen es den Erkrankten oftmals berechtigterweise angst und bange wurde, richtete Hahnemanns Homöopathie zumindest keinen direkten Schaden an. Kein Wunder also, dass sich seine Lehre unter Kranken teilweise großer Beliebtheit erfreute. Im an alternativmedizinischen Praktiken höchst interessierten Nationalsozialismus erlebte die Homöopathie schlussendlich ihren Ritterschlag. Und noch immer findet die vermeintlich sanfte, aber wirkungslose Heilmethode glühende Befürworter und gilt als die absolute Alternative zur als „Schulmedizin“ verschrienen etablierten Medizin und ihrer „Chemie“. Von Hundekot bis hin zu Gestein aus der Berliner Mauer wurde bis dato beinahe jede verfügbare Substanz bereits einmal potenziert, verschüttelt und in Form von Globuli oder Alkohollösung als Heilmittel angepriesen.

Esoterische Praktiken waren im 19. und 20. Jahrhundert grundsätzlich noch viel stärker akzeptiert, als sie es in unserer heutigen Gesellschaft sind. In einer Zeit, in der wissenschaftliche Aufbruchsstimmung herrschte und viele Neuerungen die Öffentlichkeit begeisterten, stieg auch das Interesse der Gesellschaft an Pseudowissenschaften, Okkultismus und Übersinnlichkeit. Noch bis weit in die 1920er-Jahre traf man sich in der High Society zu Séancen und versuchte mehr oder weniger erfolglos, Kontakt mit Geistern und anderen Erscheinungen aufzunehmen. Auch Theorien um eine vermeintlich hohle Welt wurden im Gegensatz zu heute noch ernsthaft diskutiert. Doch nicht alle waren ob den Entwicklungen der Moderne glücklich. Getragen von der Angst um die Folgen der Industrialisierung, der großen Wirtschaftskrise und den Nachwirkungen der Pandemie machte sich eine kulturpessimistische Weltuntergangsstimmung breit. Ein idealer Nährboden für Werke wie Oswald Spenglers „Untergang des Abendlandes“, das in der neurechten Szene und identitären Bewegung gerade einen zweiten Frühling erlebt, und Auslöser für den Aufstieg vieler ideologischer Wirrungen ist.

Ariosophie gilt als religiöse Weltanschauung eines goldenen Zeitalters.

Das 19. Jahrhundert war gerade im Ausklang begriffen, als die russlanddeutsche Okkultistin Helena Petrovna Blavatsky eine alternative Menschheitsgeschichte verfasste, nach welcher vier von sieben menschlichen „Wurzerrassen“ bereits untergegangen seien. In dieser Lehre überdauerte die fünfte Rasse, die der „Arier“, bereits seit einer Million Jahren auf der Erde. Viele okkulte Autoren und Gelehrte sowohl der damaligen als auch heutigen Zeit griffen ihre Gedanken auf. So war Blavatskys Lehre Mitte der 1910er-Jahre ebenfalls Inspirationsquelle für die Ariosophie, eine religiöse Weltanschauung, die auf der Vorstellung eines „goldenen Zeitalters“ fußt, in welchem die „arische Rasse“ noch rein gewesen sei und von einer weißen Priesterschaft geführt wurde. Von dem Ziel der Höherentwicklung der Menschheit angetrieben, verfolgte die Ariosophie den Plan, ein alldeutsches Reich zu errichten. Ein Vorhaben, das den Nationalsozialisten trotz Überschneidungen zur eigenen Lehre ein offensichtlicher Dorn im Auge war. In seinem Machtwort „Mein Kampf“ äußerte sich Hitler über die Ariosophen so, dass er sie als einen Haufen von Wirtköpfen bezeichnete. Zur NS-Zeit wurde die Ariosophie 1937 als Organisation schlussendlich verboten, womöglich auch aus Konkurrenzgründen oder um Freiräume für geheime Treffen zu minimieren.

Okkultismus im 3. Reich

Hitler selbst war fraglos überzeugter Arier und an okkulten Praktiken interessiert, daran hat er zu Lebzeiten bereits keinen Zweifel gelassen. Doch es war weniger der Führer selbst, der die Forschung am Übersinnlichen im 3. Reich vorantrieb, sondern eher seine Gefolgsleute wie der von Astrologie begeisterte Rudolph Heß und der Chef-Esoteriker Heinrich Himmler. Besonders Letzterem war dies offenbar ein Herzensanliegen. 1933, vier Jahre vor dem Verbot esoterischer und ähnlicher Sekten, stellte er den ariosophischen Hellseher Karl Maria Wiligut vor, der durch seine „Fähigkeiten“ angeblich über Kenntnisse über das Leben der alten Teutonen verfügte. Wiligut stand so hoch in der Gunst Himmlers, dass dieser ihn später sogar als Leiter der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte in die SS aufnahm und ihn als persönlichen Berater in Symbolik-Fragen heranzog. 1939 trat Wiligut aufgrund seiner zunehmend schlechten seelischen Gesundheit jedoch aus der SS aus.

Esoterik und Okkultismus spielten im Nationalsozialismus eine große Rolle.

In einem Versuch, die esoterischen Experimente Himmlers in ein wissenschaftliches Licht zu rücken, wurde im Juli 1935 die „Forschungsgemeinschaft Deutsches Ahnenerbe“ begründet, die ab 1942 auch als „SS-Ahnenerbe“ bekannt wurde. Primär für Forschung in Archäologie, Anthropologie und Geschichte zuständig, beteiligte sich die Gruppe in den folgenden Jahren verstärkt am Kunstraub durch die Nationalsozialisten und den Menschenversuchen in Konzentrationslagern. Auch Himmlers persönliche, esoterische Interessen traten zunehmend in den Vordergrund.

Bereits 1935 wurde auf Bestreben Himmlers hin ein Forschungsunternehmen begründet, das sich explizit mit der Hexenverfolgung beschäftigte. Der SS-Führer war überzeugt, von der 1629 als Hexe verbrannten Margareth Himbler aus Markelsheim abzustammen. Er vermutete neben einem Verbrechen der Katholischen Kirche auch den Versuch, das altgermanische Erbe, das die als Hexen verbrannten Frauen in sich trugen, zu vernichten, und sah hinter der Hexenverfolgung in Gänze das Treiben einer geheimen jüdischen Weltverschwörung.

Himmlers Interesse an diesem Thema ging sogar so weit, dass er eine Kartei erstellen ließ, in welcher Frauen geführt wurden, die oder deren Vorfahren als Hexen galten. Knapp 30.000 Einträge fasste die sogenannte „Hexenkartothek“, die auch eine Quellen- und Bildsammlung beinhaltete, welche bis heute erhalten geblieben ist. Sie diente wohl der Erforschung der Rolle der Frau in den Hexenprozessen, den darauf resultierenden „rassegeschichtlichen“ Folgen und ab 1941 vermutlich ebenfalls zur Überführung des Weltjudentums als Schuldigen für die Verbrechen.

Die Rolle der Frau und ihr altgermanisches Erbe ist auch heute noch ein Thema, das in einschlägigen Kreisen sehr viel Raum einnimmt. So bietet die Führerin der rechtsesoterischen Frauensekte, welche den Untersberg bereisen wollte, auf ihrer Webseite Heilerinnen- und Meisterinnen-Seminare an, für die Kundinnen nicht selten eine fünfstellige Summe zahlen müssen. Beworben mit Bebilderungen von jungen Frauen in weißen Kleidern und Blumenkränzen, die um ein Feuer tanzen, versprechen diese Seminare der sinnsuchenden Frau den Weg zurück zur heiligen Weiblichkeit, zur Heilung und zum inneren Selbst. Die Frau, das Symbol der Reinheit und uralten Heilwissens.

Der Begriff „Schulmedizin“, mit dem Zusatz „verjudet“, stammt aus der NS-Zeit.

Nationalsozialisten hatten heute wie damals schon immer ein großes Interesse an Dingen wie Reinheit, Symbolik, Blut, Magie, Ursprünglichkeit und damit einhergehend eben auch an Alternativmedizin. Reichsärztführer Gerhard Wagner äußerte sich schon 1933 im „Deutschen Ärzteblatt“ wohlwollend über die „häufige Überlegenheit“ der Alternativmedizin. Und der deutsche Arzt und Autor Erwin Liek forderte, „eine nach und nach ganz neue, rein deutsche Heilkunst zu entwickeln“. Der „deutschen Heilkunst“ folgten schnell andere „arische“ Disziplinen, wie die „arische Physik“ oder „arische Geologie“, um Fächer wie die „Schulphysik“ gänzlich aus den Lehranstalten zu verbannen. Als Homöopathie-Gründer Samuel Hahnemann die studierten Ärzte seinerzeit einst im Zorn über die Ablehnung seiner Lehren verächtlich als „Mediziner der Schule“ bezeichnete, ahnte er sicher nicht, dass sein Ausspruch einmal zu einem nationalsozialistischen Kampfbegriff werden würde. „Schulmedizin“ – eine schreckliche und unnötige Bezeichnung für etwas, das im Grundsatz bereits alternativlos ist: Medizin. Und mit ihr einhergehend auch die Wissenschaft. Viele Menschen und auch die Presse verwenden dieses Wort heute noch vollkommen unbedacht, offenbar nicht wissend, wo sein Ursprung liegt und welcher Beigeschmack ihm anhaftet.

Medizin wurde damals wie heute an Universitäten gelehrt und viele jüdische Ärzte und Professoren hatten vor und zu Beginn der NS-Zeit an entsprechenden medizinischen Fakultäten einen Lehrstuhl inne. Den Nazis war dies natürlich ein Gräuel, so wie alle Errungenschaften eines jüdischen Geistes. Schnell entstand der Begriff „verjudete Schulmedizin“, um die etablierte, an Universitäten gelehrt, evidenzbasierte Medizin zu stigmatisieren. Ebenfalls im Jahre 1933 erschien in der bekannten nationalsozialistischen Zeitschrift „Der Stürmer“ eine Illustration, die uns in moderner Fassung aus dem Internet nur allzu gut bekannt sein dürfte: Eine junge deutsche Mutter, offenbar aus gutem Hause, hält ängstlich ihr Kind auf dem Arm, während ein stereotyp gezeichneter jüdischer Arzt die Impfung verabreicht. Unter der Illustration erschien folgender Text: „Mir wird sonderbar zu Mut, denn Gift und Jud‘ tut selten gut“.

Welche unfassbaren Verbrechen aus dieser Ideologie hervorgingen, lehrt inzwischen jedes Geschichtsbuch. Umso empörender also ist die noch heute sorglose Verwendung eines solchen nationalsozialistisch begründeten Begriffes wie „Schulmedizin“ und der daraus zwangsläufig resultierende Schulerschluss zu Antisemitismus.

///

Quellen

https://de.wikipedia.org/wiki/Helena_Petrovna_Blavatsky

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ariosophie>

<https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article136958655/Die-okkultistische-Seite-des-Dritten-Reiches.html>

<https://www.derstandard.de/story/2000109455158/wie-viel-nazi-ideologie-steckt-im-begriff-schulmedizin>

https://de.wikipedia.org/wiki/Rechtsextremismus_und_Esoterik

https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Himmler